

Dinge, die die Welt nicht braucht

Warnwesten für Hühner, einen Tanga fürs iPhone: Nonsense-Artikel haben einen unwiderstehlichen Reiz

Lucie Machac

Wollten Sie schon immer wissen, wie es riecht, wenn ein Einhorn furzt? Kein Problem. Mit dem Raumspray «Einhorn-Pups» können Sie Ihre Wohnung jederzeit in einen Einhornstall verwandeln. Sie riecht dann Gott sei Dank nicht nach Pferdeblähungen, sondern nach Zuckerwatte. Oder hätten Sie lieber etwas Einhorn auf dem Teller? Auch das lässt sich organisieren. «Einhorn-Fleisch» in der Dose gibts schon ab 10 Dollar im Internet. Natürlich gilt: nur solange Vorrat. Bei Galaxus zum Beispiel ist die Delikatesserie derzeit nicht mehr lieferbar.

Es gibt alles, wirklich alles zu kaufen, was man nie für möglich gehalten hätte. Auf Facebook-Seiten wie «Unnützes Zeug» oder «Dinge, die die Welt nicht braucht», wo sich die Community regelmässig über die neuesten Gadgets amüsiert, findet der Laie allerlei Wunderliches: Kiwi-to-go-Boxen, Regenschirme für Hunde, Gurkenfinger, Scheibenwischer-Nachschneider, und, und, und. Offensichtlich findet jeder erdenkliche Quatsch einen Käufer – und man fragt sich: Sind wir denn alle bescheuert?

Claude Messner muss bei dieser Frage schmunzeln. Der 43-jährige ist Professor für Consumer Behaviour an der Uni Bern, die Psyche von Konsumenten ist für ihn ein offenes Buch. «Im Grunde brauchen wir die meisten Produkte nicht. Das fällt bei einem Einhorn-Pups nur mehr auf als bei Panini-Bildli oder einer Markenjeans für 300 Franken», hält Messner fest. «Viele Verhaltensweisen von Konsumenten lassen sich nicht mit der Nützlichkeit, sondern nur mit der psychologischen Funktion eines Produkts verstehen.»

Zeig mir, was du kaufst, und ich sage dir, wer du bist

Messner selbst outet sich als grosser Fan von Nonsense-Artikeln. «Einem Freund aus Deutschland habe ich einmal einen runden Teppich in Wurstopptik geschenkt. Er fand das Geschenk recht witzig.» Die Wurst sei für die Deutschen was Käse für die Schweizer, und deshalb habe sich der Freund mit dem Teppich durchaus identifizieren können, findet Messner – halb im Witz, halb im Ernst. Wer einen Wurstteppich besitzt, erregt auf jeden Fall Aufmerksamkeit, und das ist laut Messner bei vielen Produkten ein wichtiges Kriterium, gerade im Zeitalter von Social Media.

Die Gründe, weshalb Nutzer auf Facebook Posts teilen, seien den Kaufmotiven sehr ähnlich, erklärt der Wissenschaftler. «Man möchte

zum Beispiel einen bestimmten Eindruck von sich vermitteln.» Wenn also jemand einen Tanga fürs iPhone kauft und dies öffentlich zur Schau trägt, will die Person nicht nur Humor beweisen, sondern auch signalisieren, dass sie durchaus freizügig ist. Ein weiterer wichtiger Faktor: Anhand von Produkten kann man seine Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe ausdrücken. Wer sich für sportlich und männlich hält, kauft sich vielleicht nicht nur einen Sprint-Fallschirm (obwohl dieser beim Schau-Joggen auf der Seepromenade total unpraktisch ist), sondern auch einen zählenden Bieröffner, um am Grillabend zu punkten.

Marktplätze wie Amazon sind ein Eldorado für unnützes Zeug

Bei Scherzartikeln spielt auch die Emotionsregulierung eine relevante Rolle. Sprich: Man will sich oder andere aufheitern. Darum verschenkt man zum Beispiel einen Babymopp. «Mütter von Kleinkindern haben viel Stress, und wenn ihnen jemand einen Strampler schenkt, mit dem ihr krabbelnder Sprössling auch noch den Boden aufwischt, macht das für einen Moment gute Laune», so Messner. Entsprechend beliebt sind Scherzartikel als Geschenke, wenn man selbst keine originelle Idee hat.

Ausserdem, gibt der Experte zu bedenken, werden heutzutage viele Produkte auf sozialen Medien beworben, und da haben es unkonventionelle, lustige oder interessante Artikel leichter als jene, die bloss nützlich sind. «Eine Zahnpasta mit Speckgeschmack wird im Gegensatz zu einer normalen angeklickt und geteilt. Schon deshalb kann es sich lohnen, einen solchen Artikel herzustellen.» Manche Produkte seien aber auch nur PR- oder Internet-Gags. «Man kann sie nicht kaufen, sie existieren nur virtuell, zum Beispiel das Burkdli, ein Mix aus Burka und Dirndl.»

Doch auch der originellste Blödsinn hat eine Halbwertszeit. Will man im Gespräch bleiben, muss man sich immer wieder etwas Neues einfallen lassen. Das gilt für die Erfinder genauso wie für die Konsumenten. Dass dennoch Tausende von Produkten existieren, auf die niemand gewartet hat, hängt nicht zuletzt mit Online-Marktplätzen wie Geschenkidee.ch oder Amazon zusammen. Hier können Hersteller und Händler beliebige Produkte einem Massenpublikum anbieten, sofern sie die Bestimmungen der Plattformen erfüllen. Ob ihre Gadgets tatsächlich gekauft werden, ist jedoch eine andere Frage. Denn: Was sich auf dem Markt durchsetzt, ist nur ein Bruchteil dessen, was für den Markt erfunden wurde.



Früh übt sich, wer ein Monster werden will
Der übliche Spruch «Jö, so ein süsses Baby» ist dank diesem **Vampir-Schnuller** garantiert kein Thema mehr.



Samenspende
Es reicht, dieses **Sperma-Kochbuch** einfach rumliegen zu lassen. Das Gesicht der Gäste nach dem Dinner: unbezahlbar.



Extra Aug
Wer nicht nur a sondern auch in bescheuert auss sich die **Maske**



Atemfrische geht auch anders
Minzgeschmack im Mund ist so was von altbacken, haben sich die Hersteller der **Zahnpasta mit Speckgeschmack** wohl gedacht. Ob Räucherspeck auch beim Küssen antörnt? Vorsicht bei Vegetariern.



Seht her, ich
Im Profitraining w Fallschirm so eingesetzt. Beim taugt er jedoch Lachnun



Alles hat eine Daseinsberechtigung
Welchen Zweck dieser vergriffene (!) **Gurken-Finger** hat, bleibt ein Rätsel. Manche gehen von einem Utensil der niederländischen Armee aus, andere sehen darin ein profanes Sextoy.



Fake Hair
Natürlich will der Hipster nicht warten, bis die Trendfrisur von selbst nachwächst. Er nimmt einfach den **Männerdutt zum Anschnallen**. Dumm nur: Ein Frauendutt sieht genau gleich aus.



Ist der Ruf erst einmal ruiniert
Mit diesem **Straussen-Kissen** auf dem Kopf sieht man zwar völlig gaga aus, wer aber seine Eitelkeit überwindet, kann damit überall einschlafen. Und träumen, er sei ein Astronaut. Oder ein Teletubbie.



Krabbeln und putzen in einem
Mit dem **Babymopp** können Kinder im Haushalt helfen, noch bevor sie einen Besen halten können.



Olfaktorisch verw
Dank dem **Raumsp Hühnersuppduft** riecht endlich mal anders. Als A empfehlen wir den **Rau Einhorn-Pups**.



Ein Tanga fürs beste Stück
Ob im Leoparden-Look oder mit Kussmund (Bild): Die sinnfreie **Unterhose fürs iPhone** lebt.



Kacken 2.0
Eigentlich logisch: Die Digital Natives erledigen ihre Geschäfte heute auf dem **iPotty**.



Neon-Poulet
Weil jährlich Tausende von ihnen im Strassenverkehr verenden (wenn sie vom Ausgang heimkommen), gibts nun die **Warnweste für Hühner**. Dank Klettverschlüssen sind sie zudem an jede Postur anpassbar.



Be a Panda
Auf Snapchat, im realen Leben sehen will, kauft «Be a Panda».



Ein Muss für alle Autofahrer
Noch nie etwas vom praktischen **Scheibenwischer-Nachschneider** gehört? Also bitte! Er ist sogar für Rechts- und Linkshänder geeignet.

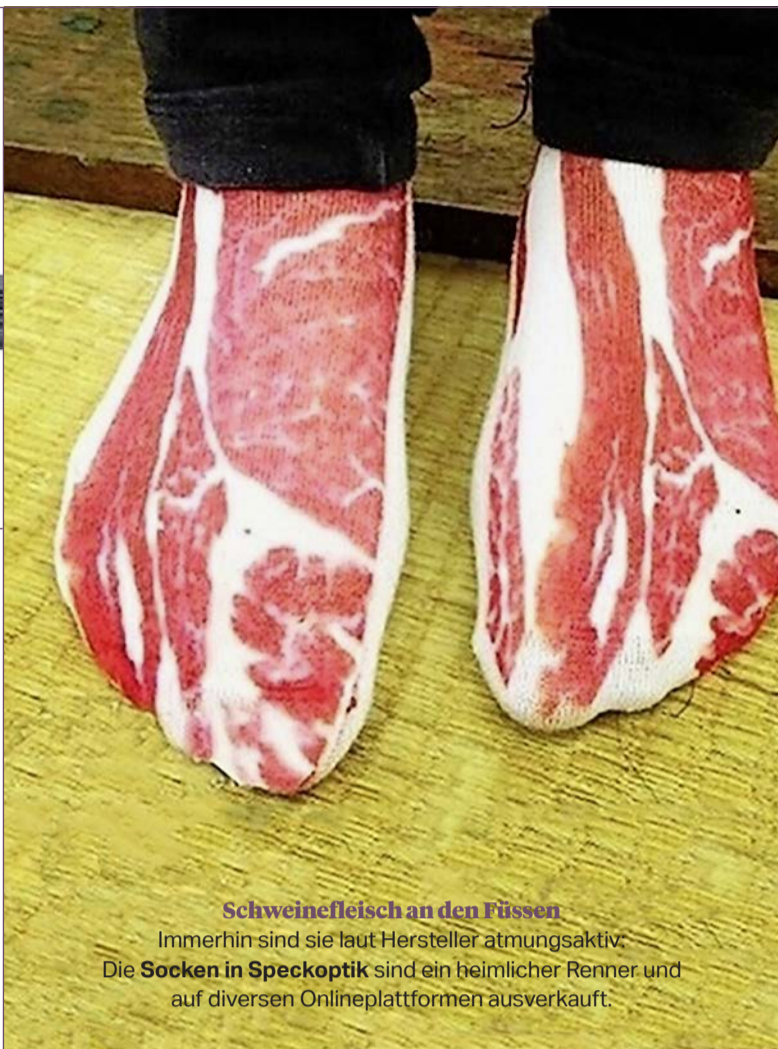


bin tough
Wird der Sprint schon länger Joggen am See höchstens als immer.



Alles Kiwi oder was?
Unvorstellbar, wie wir früher ohne die **Kiwi-to-go-Lunchbox** existieren konnten!

Statt Tomaten auf den Ohren
Für alle Ohrenstöpsel-Allergiker und jene, die auch sonst nichts hören wollen: die **CD ohne Ton**.



Schweinefleisch an den Füßen
Immerhin sind sie laut Hersteller atmungsaktiv. Die **Socken in Speckoptik** sind ein heimlicher Renner und auf diversen Onlineplattformen ausverkauft.

Dinge, die man unbedingt erfinden müsste

Wir wünschen uns so einiges, das im Alltag nützlich wäre

Die Online-Community ist erfinderisch. In zig Foren sammelt und diskutiert sie Ideen für Dinge, die es dringend geben sollte: Selbstreinigendes Geschirr, eine Maschine, die Esswaren im Nu auftaut, ein Schmerzmessgerät, einen Apparat, der Träume aufzeichnet... Das Gesellschaftsressort der Sonntagszeitung hätte auch noch den einen oder anderen Wunsch:

Farbenwechselnde Kleider

Wäre es nicht superpraktisch, wenn man nur ein Shirt und eine Hose kaufen müsste, und diese würden sich je nach Tageslaune und Kleiderwahl passend einfärben? Ob das nun beim Waschen mit einem Wunderfärbemittel passiert, oder ob der Stoff mit einer App farbgesteuert wird, spielt eigentlich keine Rolle. Hauptsache, das Lieblingsstück gibts bald in allen Nuancen zum Selberbasteln.

Selbstauffladende Handys

Natürlich passiert es immer dann, wenn man unterwegs dringend etwas googeln muss. Das Handy stellt sich tot, weil der Akku leer ist. Grrrr. Wieso können sich Smartphones noch nicht selbst aufladen? Zum Beispiel durch Schüttelbewegungen. Oder mit Sonnenlicht. Das wäre dann wirklich «smart».

Zahnpasta-Auffang-Vorrichtung

Während des Zähneputzens lässt sich ja allerhand erledigen; aufräumen zum Beispiel. Einhändig ist das schon anspruchsvoll genug, aber es läuft ja auch immer irgendwann Paste aus dem Mund, egal wie virtuos man die saugenderweise zurückhalten kann. Perfekt wäre daher eine Art Auffangvorrichtung zum Umschnallen, in der das landet, was an Paste und Spöiz auf den Pulli zu tropfen droht.

Staub-weg-Automat

Es gibt diese Swiffer-Werbung, in der die glückliche Hausfrau einem Staubklumpen hinterherwinkt. Der Staubkoloss, ein Köfferchen hinter sich herziehend, zieht traurig von dannen. Da es noch eine Weile dauern dürfte, bis die Kommunikation mit Schmutzpartikeln gelingt, müsste eine Art Staub-weg-Automat erfunden werden. Analog zum Staubsaugerroboter würde der Bommel während unserer Abwesenheit im Haus herumfliegen und Staub fressen. Nach Feierabend würden wir einen riesigen Staubklumpen vorfinden, den wir einfach aus dem Fenster schmeissen – und bye-bye winken.

Glück für alle

Die Glücksdroge «Soma» aus dem Roman «Brave New World» von Aldous Huxley klingt verlockend: Wenn man sich mal nicht so gut fühlt, nimmt man ein bisschen davon und zack! – geht es einem wieder grossartig. Und das ganz ohne Nebenwirkungen oder die Gefahr einer Abhängigkeit. Beworben wird Soma mit dem Spruch: «Ein Gramm versuchen ist besser als fluchen.» Wer wünscht sich nicht an manchen Tagen einen solchen Stimmungsaufheller?

Teletransporter

Es ist der Traum aller Pendler: Am morgen später aufstehen, in Ruhe duschen, frühstücken, dann im Wohnzimmer in den Teletransporter steigen, den Knopf «Beam me up, Scotty» drücken – und schwups ist man samt Tasche im Büro.



Nie mehr nach unserem Hund stinken!
Die handelsübliche Plastikpelerine ist nichts für Hunde von Welt. Wenn diese urbanen Exemplare bei Schlechtwetter Gassi gehen, dann nur mit einem schicken **Regenschirm**. Verständlich, es sieht einfach mondäner aus.



Accessoire für Fortgeschrittene
Statt die lästige Krawatte kann man sich eine leckere **Pizza um den Hals** binden. Dass man da nicht früher draufgekommen ist!



Als Hauptgang
Einhörner sind so beliebt, dass sie inzwischen auch geschlachtet und zu **Einhornfleisch** verarbeitet werden. Echt? Relax. In der Dose befindet sich bloss ein zerstückeltes Modell aus Plüsch.



egen spray
nt das WC alternative mspray



Hotdog auf Deutsch
Wenn es Sandwiches und Burger gibt, muss es auch **«Blutworschtbrot»** geben. Laut einer Produkttesterin «eine ganz leckere Spezialität für den Kenner und Geniesser».

Meditieren bei 60 Grad
Filme auf DVD – das war einmal. Jetzt guckt man zum Abschalten **Waschmaschinen-Impressionen**.



Ist das Kunst, oder kann das weg?
Das ist Design. Das Büro für Gestaltung Flachbild produziert diesen Leckerbissen. Den **Wurst-Teppich** gibt es in vier Modellen: Salami, Bierschinken, Mortadella (Foto) und Blutwurst.



Der Retter am Strand
Nein, das ist keine Kratzbürste, sondern eine **Eincremehilfe für den Rücken** – sogar mit Massageeffekt. Mutig, wer dieses handliche Teil am Strand auspackt.



Für die Statistik
Dieser **zählende Flaschenöffner** registriert jedes Bier. Ein Traum: Mann kann mit seinem Alkkonsum angeben (vor den Kumpels). Mann kann ihn aber auch kontrollieren (vor der Freundin).